

tibetischen Gebirgswelt an das Museum des *Jardin des Plantes* in Paris schicken konnte. Leider vermissen wir jedoch gerade in den Berichten über diese Reise die geographisch-geologischen Beobachtungen, durch welche die Darstellungen der Ergebnisse seiner späteren Reisen sich auszeichnen, <sup>1)</sup> obgleich er die Hin- und Rückreise zweimal ausgeführt und mehrere Monate in *Mu-ping* <sup>2)</sup> und dessen Gebirgsumgebung zugebracht hat. <sup>3)</sup> Ich entnehme seinem Reisebericht <sup>4)</sup> die nachfolgenden Bemerkungen.

Der Weg von *Tshöng-tu-fu* führte über *Hsin-tsin-hsiën* und *Kiung-tshóu* westwärts nach dem Fuss des Gebirgswalles, der bei dem Dorf *Yü-tsha-tóu* <sup>5)</sup> erreicht wurde. Hier herrschen graue Sandsteine, die 3 *lieues* weiter durch eisen-schüssige Conglomerate mit bunten Kalksteineinschlüssen unterteuft werden. Ein Treppenfad führt über einen hohen Pass. In einem jenseits desselben gelegenen Thal, dem entlang der Weg einen halben Tag führt, walten nur dieselben Kalkstein-Conglomerate, welche über 200 m mächtig sind. Bei dem letzten chinesischen Dorf *Ta-hung-miau* wird ein Steinkohlenflöz ausgebeutet; es liefert glänzende schwefelfreie Kohle.

Bis hierher erkennt man deutlich, in umgekehrter Folge, analoge Gebilde der tiefsten klastischen Beckenschichten, wie sie oben (S. 124) unter II, 1) bis 4) beschrieben wurden. Die Kalk-Conglomerate scheinen hier im Westen noch mächtiger zu sein als dort.

Damit ist der Rand der Beckenschichten erreicht. Der früher [S. 123] unter I, 1) bis 4) genannten Kalksteine geschieht keine Erwähnung. Die nächsten Aufzeichnungen führen uns bereits in die Umwallung hinein. Ein von Westen kommender wasserreicher Bach bringt Gerölle von grünlichem Diorit, höher hinauf von Granit, herab. Von hier geht der Weg über einen ungefähr 3200 m hohen Pass, auf welchem die Grenze der halb abhängigen kleinen *Mantschë-Staaten* erreicht wird, nach dem ungefähr 2130 m hoch gelegenen *Mu-ping* <sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> S. z. B. seine Beobachtungen im *Tsin-ling-shan* und im Thal des *Han*, welche hier in Bd. II, S. 626—631 zusammengestellt worden sind.

<sup>2)</sup> DAVID schreibt, vermuthlich nach örtlicher Aussprache, *Moping*; die chinesische Karte gibt den Namen *Mu-ping*.

<sup>3)</sup> [Seitdem sind BROOKE und FERGUSSON (s. o., S. 46 und 73, Anm. 1) 1907 in *Mu-ping* gewesen; ihren kurzen Berichten ist nur wenig Ergänzendes zu entnehmen. Ueber den Bericht von MEYNER'S D'ESTRAY s. u.]

<sup>4)</sup> DAVID, a. a. O., vol. IX, S. 40—48, vol. X, S. 3—82.

<sup>5)</sup> Wahrscheinlich identisch mit dem auf der chinesischen Karte angegebenen Ort *Huö-tsing-tsau*.

<sup>6)</sup> Die Lage von *Mu-ping* wird auf den Karten verschieden angegeben. Ich habe den Ort auf Grundlage der *Wutshang*-Karte 80 km westlich von *Kiung-tshóu* und beinahe in gleicher Breite (30° 27') eingezeichnet. KREITNER hat ihn 110 km weiter westlich und in 30° 22' N angesetzt. Bei BRETSCHNEIDER liegt er 70 km westlich, aber in 30° 57' N. Es scheint, dass die Position nach der *Wutshang*-Karte am richtigsten ist; denn nach der Erkundung von LITTON (*Journey from Yachou to Tachienlu*, 1898, *Dipl. and Cons. Reports*, S. 6) liegt *Mu-ping* nur wenige englische Meilen nördlich von *Tiën-tshüën-tshóu*; auf meiner Karte ist der Abstand 13, auf der von BRETSCHNEIDER 51 engl. M. in nördlicher, auf der von KREITNER 32 engl. M. in westnordwestlicher Richtung.